

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Landbote. 1849-1934 1870

158 (19.11.1870) Beilage zum Landboten

Beilage zu Nr. 158 des Landboten.

Samstag den 19. November 1870.

Die Neutralen.

Das furchtbare Strafgericht, das über Frankreich herein-
gebrochen ist, wurde durch die unglaubliche Nationalität der
Franzosen herausgefordert, die ihnen einredete, sie seien gleich-
sam das auserwählte Volk, das sich in einer Ausnahmisse-
llung befinde; ihnen sei es gestattet, sich in die Angelegen-
heiten fremder Völker zu mischen, denselben gegenüber nach Be-
lieben ihre Grenzen auszuweiten, zum Vergnügen Krieg zu
führen. Das übrige Europa hatte sich längst gewöhnt, diese
kleinen Unbequemlichkeiten dem sonst so liebenswürdigen Franz-
mann nachzusehen und an ihn ein anderes Maß als an die
andern Völker zu legen. Kehren wir den Fall um, es hätte
Preußen Frankreich angegriffen und wäre besiegt worden,
welche Macht hätte wohl nur ein Wort gesprochen, um Frank-
reich in der weitesten Verfolgung des Sieges aufzuhalten? —
Bei so frevelhaftem Friedensbruch wäre eigentlich die Rolle
Europas die gewesen, an die Verträge von 1815 zu erinnern
und offen materiell Partei gegen den Friedensstörer zu er-
greifen. Es gibt überdies keine Kontinentalmacht, die das
Empire c'est la paix unter Zujuchzen des franz. Volks nicht
durch Friedensbruch geschädigt hat. Statt dessen spricht sich,
da wir Deutsche Sieger sind, bei den Neutralen die Besorg-
niß aus, es möchte der unliebenswürdige Germane dem liebens-
würdigen Gallier gar zu wehe thun, am Ende gar noch das
ergötzliche Paris schädigen! — Wir haben glücklicherweise ma-
terieller Unterstützung nicht bedurft, aber das deutsche Rechts-
gefühl empört sich, wenn es sehen muß, daß in dem Kampfe
des Räubers mit dem, den er zu berauben unternahm, und
mit dem der Ringkampf noch dauert, ein weinerliches Mitleid
der Neutralen sich hören läßt, es möge dem Räuber doch nicht
zu viel Leids geschehen. Einem Lande gegenüber, das zur
Zeit keine Regierung zu anderem Zwecke als zur Fortsetzung
des Krieges hat, waren die Bedingungen Preußens zum Waf-
fenstillstand eine Großmuth, die gewiß ein französischer Sieger
nicht gehabt hätte. Werden die Neutralen ihre Zärtlichkeit
für den unverbesserlichen Starrsinn noch fortsetzen, nachdem sie
sich überzeugen können, wie man ihrer in Paris und Tours
spottet? (S. M.)

Vom Kriegsschauplatz.

Karlsruhe, 16. Nov. Nachdem nunmehr die Verbin-
dung mit der badischen Felddivision wieder hergestellt ist
und in Folge gesicherter Passage ununterbrochen fortbauert,
wurde auch die Beförderung von Paketen durch die Militär-
Paketbeförderungs-Anstalt an die Truppentheile und einzelnen
Militärs wieder aufgenommen und werden Sendungen an solche,
wie früher, durch alle großh. Postanstalten befördert.

Saarbrücken, 14. Nov. (M. J.) Das Bombarde-
ment von Thionville ist im Gange und der Fall der Festung
dürfte wohl bald erfolgen. Es wird wenigstens schon Alles
gerüstet, um Eisenbahn-Fahrmaterial zum Transport der Thion-
viller Garnison nach Metz zu schaffen. Heute hieß es, die
Uebergabe würde morgen erfolgen.

Aus Versailles, 12. Nov. wird der „Post“ geschrie-
ben: In wenigen Tagen muß es (um Orleans nämlich) zur
Schlacht kommen. Prinz Friedrich Karl kommt mit der durch
die Uebergabe von Metz disponibel gewordenen Armee in Sil-
marchen heran; er macht sechs Meilen täglich. Ein Marsch
„ohne Schonung.“ Die Telegramme, welche der Armee voraus-
gegangen, besagen, daß die Spitzen derselben schon morgen
mit dem v. d. Tann'schen Corps Fühlung bekommen.

Hauptquartier Versailles, 13. Nov. Wenn auch der
Stoß bei Orleans scheinbar zu Ungunsten der Bayern unter
Führung des Generals v. d. Tann ausgefallen ist, so wird
sich in den nächsten Tagen bereits die strategische Wichtigkeit
des auf höheren Befehl bewerkstelligten Rückzugs des Gen. v.
d. Tann zeigen. Dasselbe Kesseltreiben, welches General Moltke
mit so außerordentlichem Genie bei Beaumont begonnen und
bei Sedan beendet hat, wird, wie es heißt, auch mit der
franzöf. Loirearmee beabsichtigt. Von der einen Seite, von
Chartres kommt General v. Wittich, während Prinz Fried-
rich Karl den Feind von der andern Seite umzingeln wird.
— Garibaldi ist neueren Nachrichten zufolge in Tours ein-
getroffen (bisher noch nicht bestätigt), seine Rolle in den Vo-

gesen scheint der Einsiedler von Caprera schon ausgespielt zu
haben.

Aus Tours, 11. Nov. Nachm. 4 Uhr, geht der „Times“
folgende telegr. Mittheilung über das Gefecht in der Nähe von
Orleans zu.

Nähere Angaben über das Gefecht besagen, daß die fran-
zösische Linie sich von Vendome bis Beaugency ausdehnt. Der
erste Zusammenstoß fand im Walde von Malchenoir statt, wo
ein von Bacon kommendes deutsches Korps die Stellung der
Franzosen bei St. Laurent des Bois angriff und zurückgeschlagen
wurde. Am folgenden Tage ergriffen die Franzosen die Offen-
sive. Man nimmt an, daß General Aurelles de Paladine Or-
leans zu umgehen und den General v. d. Tann abzuschneiden
beabsichtigte. Man hatte beschlossen, daß das Korps von Beau-
gency auf Orleans marschiren und daß während der rechte Flü-
gel der französischen Armee bei Ormes stehen bleiben, der
linke Flügel des Zentrums und der linke Flügel, mit ihrem Stütz-
punkt auf dem rechten Flügel, durch Semigny, St. Peravy,
Boulay und Brieh ziehen und eine Verbindung mit dem Kaval-
leriekorps bewerkstelligen sollten, welches General Pallières von
St. Benoit an der Loire nach der Richtung von Cercottes her-
anzuführen hätte. Der Kampf begann Morgens 9 Uhr und
dauerte bis Abends. Bacon und Coulmiers wurde nacheinan-
der von den Franzosen besetzt. Der General Chanzy rückte
rasch auf Semigny vor, wo die Deutschen einen hartnäckigen
Widerstand leisteten. Inzwischen marschirte der General Rohan
auf der äußersten Linken auf St. Peravy la Colombe. Gene-
ral v. d. Tann, rechtzeitig benachrichtigt, gab seinen Truppen
Befehl Orleans zu räumen, und trat mit allen seinen Streit-
kräften auf den Straßen von Artenay und Patay den Rück-
marsch an. Zugleich hielten starke von der Beauce kommende
preussische Kolonnen den Marsch des General Rohan bei St.
Peravy auf, von wo General Rohan, von der Uebermacht be-
droht, sich zurückzog. Man meldet, daß General Chanzy sich
auch von Semigny zurückzog. General Pallières brachte die
beschlossene Bewegung zu Stande und soll eine Anzahl Gefange-
ner von den sich zurückziehenden Truppen v. d. Tann's gemacht
haben.

Berlin, 14. Nov. Ueber den Zweck der Reise des
Grafen Ledochowski in das Hauptquartier des Königs
geht der „Pos. Ztg.“ aus angeblich guter Quelle folgende Nach-
richt zu: „Die Aufgabe des Kirchenfürsten soll die Vertretung
des römischen Stuhles bei dem neu konstituirten Deutschland
betreffen. Insbesondere wird die Aufhebung der päpstlichen
Nuntiaturn in München und die Errichtung einer Nuntiaturn
für ganz Deutschland in Berlin beabsichtigt, für welche letztere
Graf Ledochowski in Aussicht genommen sein soll.“

Berlin, 15. Nov. Das bayrische Volk, dessen Mehr-
heit gegenwärtig ohne Zweifel gut national gesinnt ist, wird mit
größerer Energie als bisher seine Willensmeinung zu Gunsten
des Anschlusses kundgeben müssen, wenn wir nicht die Schande
erleben sollen, daß trotz des großen Moments der Bau der
deutschen Einheit auch diesmal nicht vollendet wird. Un-
gefährlich der entscheidenden Wichtigkeit der augenblicklichen Lage
sollte sich heute in Bayern der Ruf nach dem Preis des
Krieges in solcher Stärke und Einmüthigkeit erheben, daß er
nicht überhört werden könnte.

Luxemburg, 16. Nov. Prinz Heinrich der Niederlande
antwortete auf die Adresse des Staatsraths, Luxemburg habe
nie eine neutralitätswidrige Handlung eingenommen, er habe
Zutrauen zu der Loyalität der Unterzeichner des Londoner Ver-
trags und sei kein Grund vorhanden, die Unabhängigkeit des
Großherzogthums anzutasten. Sollten Diplomaten dieses ver-
suchen, so müßte er sich dagegen erklären.

Wien, 16. Nov. Die „Korresp. Warrens“ sagt: „Die
Erklärung des russischen Kabinetts, wodurch es wichtige Bestim-
mungen des Pariser Vertrags aus eigener Machtvollkommenheit
aufhebt, hat eine prinzipielle Tragweite außerordentlichster Art.
Die Note der russischen Regierung in Betreff der Loslösung
von den auf das Schwarze Meer bezüglichen Stipulationen hätte
auf dem Wege der diplomatischen Verhandlung mit den übrigen
Vertragsmächten zu einem Resultate führen können; der von
Rußland betretene Weg der Selbsthilfe aber leitet zur Ver-

legung der Vertragsrechte und zur tiefsten Erschütterung des Rechtszustandes, auf welchem der Frieden des Orients ruht. Durch die Note Gortschakoff's ist eine hochernste Lage geschaffen worden, welche für alle Pariser Vertragsmächte die Mahnung entstehen läßt, mit Festigkeit und Entschiedenheit für das bedrohte öffentliche Recht einzustehen. Es handelt sich um eine, die vitalsten Interessen unseres Reiches berührende Angelegenheit. Die Pariser Vertragsmächte haben alle Ursache, eine gemeinsame Abwehr eintreten zu lassen.

Rom, 14. Nov. Der Papst erklärte, er werde nach den Wahlen sich entscheiden, ob er Rom verlasse oder nicht. Im Vatikan hat die Regierung eine große Anzahl Waffen aller Art, einschließlich mehrerer Kanonen weggenommen. (Allg. 3)

Tours, 16. Nov. Die Regierung läßt Folgendes verbreiten: Die Preußen haben mit 12000 Mann Dijon wieder besetzt. Franz. Truppen besetzen Dreux. Merziers ist von den Preußen fast vollständig eingeschlossen.

Brüssel, 16. Nov. Man schreibt dem „Etoile belge“ aus Tours: „Die Gefangenen der deutschen Armee in Orleans kommen nach und nach hier an. Zahlreiche Gruppen erwarteten heute ihre Ankunft am Bahnhof. Die erste Abtheilung bestand aus 300 bis 350 Kavalleristen, alle dem bayerischen Corps angehörend. Es waren jedoch etwa nur 5 bis 6 Offiziere dabei. Ihr Aussehen erinnerte lebhaft an das unserer Soldaten, welche von Sedan kamen, nur mit dem Unterschiede, daß erstere gleichgültig über ihr Schicksal und eher zufrieden als traurig schienen. Sie wurden durch die Stadt unter Escorte von Gendarmen und Mobilgardien nach einem Gebäude geführt, welches ihnen bis zu ihrer Abführung nach der Bretagne oder der Insel Oleron dienen soll. Personen, welche sie besuchten, haben sie auf Befragen geantwortet, daß sie keine Lust zu entfliehen hätten und nicht fürchteten, schlecht behandelt zu werden. Sie beklagten sich darüber, daß sie, um die preussischen Truppen zu sehen (??), immer in's Vordertreffen geschickt worden seien (??). Es ist Wahrheit, daß sich eine große Anzahl von ihnen ohne Widerstand gefangen nehmen ließ (?). Morgen werden neue Gefangenentransporte erwartet.“

Petersburg, 17. Nov. Das Amtsblatt enthält kaiserliches Dekret, wodurch das Kriegsministerium beauftragt wird, einen Gesetzentwurf über die Armeereserve und die Ausdehnung der Militärpflicht auf sämtliche Stände unter gewissen Beschränkungen auszuarbeiten.

London, 16. Nov. Die „Morn. Post“ sagt: Das Verhalten Englands Angesichts der russischen Forderung ist ihm klar vorgezeichnet. Wir werden uns derselben widersetzen, zu welchem Preis es sei, ohne die Macht in Anschlag zu bringen, welche sich gegen uns richtet. Der „Standard“ meldet, daß sich die Russen in Bessarabien konzentriren. Die Militärkonverneure in Polen haben Befehl erhalten, die beurlaubten Soldaten einzuberufen. — Der „Daily Telegraph“ sagt, daß 60 russische Panzerschiffe bereit liegen, um in das Schwarze Meer auszulassen.

Neueste Nachrichten.

Versailles, 17. Nov. Abtheilungen der 1. Armee-division wiesen am 14. d. Mis. einen Ausfall von Mézières zurück. Diefseits sehr geringer Verlust.

Versailles, 18. Nov. Offiziell. Der Königin Augusta in Koblenz.

Der Großherzog von Mecklenburg hat gestern den Feind auf seiner ganzen Linie bei Dreux (nördlich von Chartres) zurückgeworfen. Generaladjutant Treskow, der momentan die 17. Division kommandirt, hat mit geringem Verlust Dreux genommen. Viele Gefangene gemacht. Verfolgung in der Richtung auf Le Mans. — Wilhelm.

Tours, 17. Nov. Die Garibaldianer verübten in Autun Disziplinswidrigkeiten. Die Regierung ergriff die strengsten Maßregeln. Der „Moniteur“ tadelt das Vorgehen des Obersten Bordonne, der Kriegsgerichte einsetzte und sich dem Zivilgerichte zustehende Befugnisse anmaßte. Die klerikalen Blätter tadeln die bisherigen eigenmächtigen Maßregeln Garibaldi's gegen kirchliche Behörden und Schulen. Die Armee Friedrich Karls rückt unaufhaltsam von der Yonne nach der Loire vor. Das [10.] Korps Voigt's-Mey, 20,000 Mann stark, kam gestern in Tonnerre an.

Madrid, 17. Nov. Die Cortes ernannten eine Kommission von 25 Mitgliedern, um nach Italien zu gehen und dem Herzog von Aosta die Krone anzutragen. Die Königswahl erregt überall (?) großen Enthusiasmus.

St. Petersburg, 18. Nov. Das „Petersb. Journ.“ schreibt: Hätte ein Kongreß zusammentreten können, so würde die kaiserl. Regierung nicht ermangelt haben, ihm die Frage vorzulegen, welche für Rußland von vitaler Dringlichkeit ist. Aber Rußland verpflichten, den Moment abzuwarten, wo eine europäische Verständigung erzielbar, hieße Rußland unbestimmt an eine unmögliche und sich stets verschlimmernde Lage fetten. Der Artikel widerlegt die Behauptung, die russische Note implizire die Annullirung des Gesamtvertrages. Uebrigens könne England für die Türkei thun, was für Belgien geschehen. Die Gefahren der Türkei liegen im Innern. So lange die Beziehungen zwischen der Pforte und Rußland nicht auf freundschaftlichem Fuße hergestellt, ist die Beruhigung der christlichen Bewohner nicht zu hoffen. Rußland wird eine loyale Unterstützung in dieser vitalen Ehrenfrage schätzen. Oesterreich weiß, daß seine politische Schwierigkeiten da begannen, wo es durch eine perfide orientalische Politik die Freundschaft Rußlands verlor. Beide Reiche gewinnen durch ein billige Würdigung der gegenseitigen Interessen.

Bern, 17. Nov. Die Deutschen ziehen einen Cordon entlang der Juragrenze. (A. 3.)

Bremen, 17. Nov. Die Lloydampfer „Gansa“ und „Leipzig“ sind, nachdem sie mehrere Tage in Grimsby auf Drede gewartet, in Bremerhafen angekommen.

[796] Schwächlingen, Patienten und Reconvalescenten sind die Dampf-Chocoladen von Franz Stollwerck und Söhne in Köln a. Rh. bestens zu empfehlen.

Es halten davon Lager in Sinsheim E. J. Stutzmann, in Rappenu Ferd. Niebergall und Apoth. H. L. Niederheiser, in Wiesloch P. J. Wipfler.

[702] Sinsheim. Der Unterzeichnete hat einen seiner vortheilhaftesten Lage an der Hauptstraße wegen zu jedem Geschäft sich eignenden

Laden

zu vermietthen und kann auf Verlangen noch ein freundlich gelegenes Zimmer zu demselben gegeben werden.

Metzger Joh. Schick neben dem schwarzen Bären.

Flachs-, Hanf- und Abwergspinnerei

Verdienst-Medaille.

Weingarten, Station Ravensburg.

Breslau 1869.

Diese durch ihre vorzüglichen Gespinnste in weiten Kreisen bekannte Spinnerei empfiehlt sich auch neuer zum

Ver-spinnen im Lohn

gegen Berechnung von 4 kr. den Schneller, von **Abwerg, Flachs und Hanf** in gehecheltem und ungehecheltem Zustand und ist zur Besorgung bereit

Der Bezirks-Agent:

R. Aiffermann in Waiblingen.

[665]

Rechnungsimpressen sind zu haben in der Buchdruckerei von **G. Becker** in Sinsheim.